

Wir machen Frauen stark

myself

AUGUST 2019
4€
DEUTSCHLAND
4,20€ ÖSTERREICH
SFR 7,10 SCHWEIZ

Karolína Kurková

**Ich
kann
das!**

**Wie Sinnfluencer
die Welt verändern**

Exklusiv

**Wer ist Robert
Habecks Frau?**

Reportage

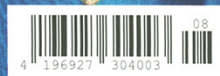
**Neu! Ein
Fitness-Studio
für die Seele**

**So klappt die
Work-Love-
Balance
Paare erzählen**

**Mein
Leben, ein
Abenteuer!**

**Die Glücks-Geheimnisse
der Reiseprofis und Globetrotter**

*Erisch aus
dem Wald*
**Natürliche
Schönmacher**



Inhalt

August

24

Laura Malina Seiler – eine von den Sinnfluencern.

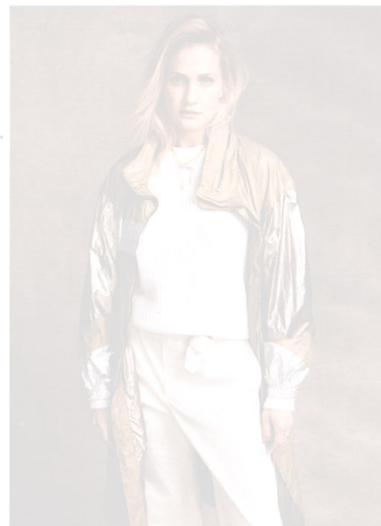


Titelthemen sind unterstrichen



58
Virtual Reality statt Fitnessgerät: So trainiert man seinen Geist.

84
So stilvoll sind Europas Frauen.



LEBEN:

- 23 Frauen an die Macht
- 24 Die neuen Sinnfluencer
Wie Instagram-Stars die Welt verändern wollen
- 32 Generation unverbindlich
Wieso wir verlernt haben, uns festzulegen
- 36 Ich wünschte, du wärst nicht hier
Tricky: der erste Paar-Urlaub
- 37 Frag Frieda!
Lisa Frieda Cossham berät in Lebens- und Liebesfragen
- 38 Eine Spitzen-Frau
Andrea Paluch im Porträt
- 42 Work-Love-Balance
Drei Paare erzählen, wie sie den Ausgleich hinkriegen
- 48 So hab ich's gemacht
Managerin Katrin Adt
- 49 Sieben Frauen, die mein Leben verändert haben
Musiker Bosse über seine Heldinnen
- 50 Nur einen Sommer lang
Drei Geschichten voller guter Erinnerungen
- 56 Die Baby-Lüge
Wenn seine Ex-Frau von ihm schwanger wird
- 58 Training für die Seele
Zwischen Klangschalen und virtueller Realität
- 62 Sommer, Sonne – Herpes?
Was wirklich gegen die lästigen Bläschen hilft
- 64 Familienbande
Unternehmerin Giannola Nonino und ihre Enkelin Francesca
- 68 Kultur-News

STIL:

- 73 Makramee-Taschen
- 74 Zwischen den Zeiten
Looks für die Tage zwischen Sommer und Herbst
- 84 Europa wählt Stil
Sieben Frauen, sieben Nationen, sieben Stile
- 92 „Wir nehmen alles viel zu ernst“
Karolína Kurková über das beste Outfit für schlechte Tage
- 95 Faire Revolution
So vorbildlich ist Pandora in Sachen Nachhaltigkeit
- 96 Daniellas Fashion Diary
- 97 Stil-Talk



Titel

Karolína Kurková (DManagement) wurde von David Burton fotografiert. Sie trägt ein Seidenhemd und Lederohrringe von Emporio Armani. Styling: Carola Bianchi, Haare: Peter Butler/traceymattingly.com, Make-up: Charlotte Day/See Management mit Produkten von Mac Cosmetics.



Familien-
bande

Weiber- wirtschaft

Ein italienisches Familienunternehmen schaffte es, dem Grappa das Fusel-Image zu nehmen. Das Betriebsgeheimnis: Männer raus, Magie rein

Fotos: Andrea Di Lorenzo
Protokolle: Georg Cadeggianini

Giannola Nonino, 80

Frauen – das habe ich im Laufe meines Lebens mit einer Schwester, drei Töchtern und sieben Enkelinnen kapiert – haben Männern genau eine Sache voraus: Entschiedenheit. Und Entschiedenheit ändert alles.

Früher galt Grappa als billiger Fusel, er wurde in Zwei-Liter-Flaschen verkauft. Wenn wir in den 60er-Jahren irgendwo eingeladen waren und ein Fläschchen als Geschenk mitbrachten, dann wurde höflich gelächelt – und der Schnaps in der Küche abgestellt, fürs Personal. Das hat mich wütend gemacht. Ich erinnere mich noch gut an mein Brüllen, eine Art Ur-schrei, als ich den ersten Schluck unseres sortenreinen Picolit probiert habe. Der Schrei tönte durchs ganze Haus, weil ich wusste: Wir haben es geschafft! Jahre-lange Arbeit lag hinter mir, ohne Entschiedenheit hätte ich das nicht durchgehalten.

Gleich nach meiner Hochzeit 1962 habe ich das Destillieren gelernt – und war sofort verzaubert. Wie kann aus einem Wegwerfprodukt so etwas Geschmackintensives entstehen? Wenn der Dampf durch die Kolben quillt und den Alkohol aus dem Trester löst, zuerst dick und neblig, dann klar und kristallin >

Giannola Nonino (l.) musste ihren sortenreinen Grappa zunächst verschenken – niemand wollte so viel für den Schnaps bezahlen. Heute vermarktet Enkelin Francesca (r.) den Grappa auf der ganzen Welt.



Sie fühlt sich nicht wie eine 80-Jährige (und sieht auch nicht so aus): die Chefin der Grappa-Dynastie.

– das ist magisch! Ich bin anfällig für Magie. Grappa teste ich am liebsten, indem ich einen Schluck auf den Handflächen verteile und die Nase darin vergrabe. Ist er gut, versetzt er mich zurück in den Weinstock, wenn er in voller Blüte steht. Es riecht nach Akazie und Quitte.

Ich sage immer, dass ich eine 38erin bin, geboren im Jahr 1938. Warum ich mich nicht als 80-Jährige bezeichne? Ganz einfach: Ich bin noch nicht so weit. Wenn ich nachts aufwache und nicht mehr einschlafen kann, schreibe ich immer noch Ideen auf. Sortenreiner Obstler zum Beispiel. Oft frage ich mich: Bist du verrückt? Warum machst du immer noch Projekte für die Zukunft? Du hast dein Leben gehabt. Umso glücklicher bin ich, dass ich Francesca habe. Sie kommt aus einer Familie voller Verrückter, kümmert sich um den US-Markt, um Russland und darum, Grappa-Cocktails in die Bars zu kriegen. Zu viele Projekte? Auf keinen Fall. Meine Enkelin eben.

Francesca Nonino, die Enkelin, 29

Mein Vater nennt mich manchmal „Giannola due“ – Giannola, Nummer zwei. Von meiner Großmutter habe ich die Bestimmtheit geerbt, aber auch den Dickkopf und die Streitlust. Großmutter



Ihren ersten Picolit trank Francesca Nonino mit 18 Jahren. Danach tanzte sie Walzer.

und ich können beide hart kämpfen. Ich finde das gut: ohne Streit keinen Frieden. Schlimm wird es doch erst, wenn man aufhört zu streiten.

Ich war 16 Jahre alt, als mir klar wurde, dass ich in die Fußstapfen meiner Großmutter treten will. Giannola bekam

BIOGRAFIEN

Giannola Nonino, am 27. September 1938 in Percoto geboren. Als 23-Jährige heiratet sie in die Destillierfamilie Nonino ein. Mit ihrem Qualitätsanspruch revolutionierte sie den männerdominierten Markt. Eiserne Regel bei ihr und den drei Töchtern: Ehemänner haben im Geschäft nichts zu suchen. Hobbys: Bootfahren. Sternzeichen: Waage.

Francesca Nonino, geboren am 3. Mai 1990 in Percoto. Wirtschaftsstudium in Mailand, Rom und Seoul. Als 20-Jährige nimmt sie den Nachnamen ihrer Großmutter an. Hobbys: Theater, Reisen und Kochen. Sternzeichen: Stier.

damals die Ehrenwürde der Universität Udine verliehen, in der Fachrichtung Wirtschaft. Ein Festakt, 1000 Reden, Großmutter erzählte von ihrem Kampf um Respekt. Für sich als Frau, vor allem aber für das, was sie tat. Das hat mich gepackt. Giannola hatte einen harten Weg hinter sich: Die Weinbauern boykottierten sie. Statt ihre Traubenreste nach Sorten zu trennen und sie anschließend frisch an meine Oma zu verkaufen, scheuten sie den Aufwand und kippten sie lieber einfach in den Hof. Also schlich sich Giannola zu den Frauen der Weinbauern und erklärte ihnen, was sie braucht. Statt 2500 Lire für den halben Zentner Trauben würde sie das Gleiche für jedes Kilo bezahlen.

Wirtschaftlich gesehen war das Unsinn. Kein Wunder also, dass der in kleine Phiolen abgefüllte Picolit, Jahrgang 1972, zunächst allen zu teuer war. Giannola verschenkte ihn daraufhin. Schon bald danach kam die erste Großbestellung vom damaligen Fiat-Chef Gianni Agnelli.

Meine Großmutter ist meine Superheldin. Detailvernarrt, furchtlos und erfolgreich in einer Branche voller Machogehabe. Für mich war sie wie eine zweite Mutter, sie hat mich singend mit dem Fahrrad in den Kindergarten gefahren, oder wir haben barfuß die Trauben in einer Wanne zerstampft. An Karneval hat sie gemalt und genäht und mich in das verwandelt, was ich gerade sein wollte: Cowboy oder Kleopatra, Sambatänzerin oder Hexe.

Ich durfte als Jugendliche keinen Tropfen Alkohol trinken. Aber ich durfte riechen, an den Blüten im Weinstock, an den Kolben beim Destillieren, an Giannolas Glas. Meinen ersten Schluck habe ich an meinem 18. Geburtstag getrunken. Ein Picolit. Danach habe ich einen Walzer getanzt – mit meinem Opa. Giannola due eben. ■